

II. Wurde Bernstein von Hinterindien nach dem Westen exportirt?

Von A. B. Meyer.

In den „Abhandlungen der Gesellschaft Isis in Dresden“ (1892, Abh. Nr. 7) habe ich vor Kurzem über Bernstein berichtet, der in Barma gefunden wird und von dem mir eine Probe aus dem Indian Museum in Calcutta zugekommen war. Die chemische Untersuchung ergab, dass er dem Ostsee-Bernstein (Succinit) in Bezug auf die Bernsteinsäure (2%) ähnelt (Succinit entwickelt 3% bis 8%), während er dem sizilischen (Simetit) in Bezug auf die Fluorescenz näher steht. Ich erhielt dann von dem Kaiserlichen Deutschen Konsul in Rangun weiteres Material, allein dieses erwies sich nach Dr. Oster's Untersuchungen dem baltischen Bernstein so vollkommen gleich, dass ich überzeugt bin, es ist dorthin exportirt und von dem Konsul in gutem Glauben gekaufter preussischer Succinit. Ich zweifle deshalb nicht daran, weil Dr. Noetling kürzlich speciell erwähnt hat (Rec. Geol. Survey of India, 1893, XXVI, 38), dass man jetzt in Mandalay diesen auch kaufen könne.

Der ebengenannte Forscher hat (l. c. 31—40) eingehende Angaben über das barmanische Vorkommen gemacht („On the occurrence of Burmite, a new fossil Resin from Upper Burma“), nachdem das Material von Dr. Helm untersucht (l. c. 1892, XXV, 180) und mit dem Namen Burmit belegt worden war (l. c. 1893, XXVI, 31). Die Resultate differiren allerdings von denen, die Dr. Oster an dem Stück aus dem Indian Museum erzielte, allein, da Dr. Helm's Untersuchungen noch nicht abgeschlossen sind, so muss ich dies vorläufig unerörtert lassen, zumal hier nur die Frage besprochen werden soll, ob im Alterthume von diesem barmanischen Bernstein nach dem Westen ausgeführt worden sei oder nicht. Die folgenden, so viel ich weiss, bisher nicht genügend berücksichtigten Stellen des Plinius sind es, welche mich glauben lassen, dass es wohl der Fall gewesen sein mag.

1) . . . *In Aegypto nasci simili modo ac vocari sacal, item in India gratiusque ipso ture esse Indis . . .* (Ed. Detlefsen, 1873, vol. V, lib. XXXVII, sect. 11, § 36). Nach der Uebersetzung von Strack (1855, 537) heisst dies: „In Egypten erzeuge es [nach Nikias nämlich] sich auf ähnliche Weise [durch Sonnenstrahlen nämlich, die in die Erde dringen] und werde dort Sakal genannt; ebenso und noch lieblicher in India, wo es den Einwohnern statt Weihrauch diene.“ Wittstein (1882, V, 245) übersetzt: „Auf dieselbe Weise soll er in Aegypten entstehen und dort den Namen Sacal führen; ferner in Indien, und die Indier sollen ihn dem